

A N F R A G E von Erika Ziltener (SP, Zürich) und Eva Torp (SP, Hedingen)

betreffend Checkup-Pakete in Zusammenarbeit mit Professoren des Universitäts Spitals Zürich

Im öffentlichsten aller Räume, im Internet, offeriert eine Gruppe von Professoren eine sehr eigenartige Dienstleistung, die mit dem Label des Universitätsspitals Zürich versehen ist. Unter den Bezeichnungen Executive und Executive Plus werden in englischer Sprache zwei Checkup-Pakete angepriesen, die 4'480 Franken bzw. 6'240 Franken kosten. Gemäss offenem Brief, der von Netzwerken, denen rund 700 Hausärztinnen und Hausärzte aus verschiedenen Kantonen angeschlossen sind, unterzeichnet ist, umfassen diese Checkups aber eine Reihe von Untersuchungen, die für gesunde, beschwerdefreie Menschen nach internationalen Standards ausdrücklich nicht empfohlen werden. Zum Beispiel: Herzbelastungstest, Herzultraschall und Funktionstests der Lunge. Weiter werden Computertomographien der Blutgefässe, der Nieren und des Dickdarms angeboten. Zum Paket Executive Plus gehört sogar eine Computertomographie der Herzkranzgefässe, verknüpft mit der marktschreierischen Bezeichnung academic backbone (akademisches Rückgrat). Alle Computertomographien sind aber mit erheblichen, krebsfördernden Strahlenbelastungen verbunden.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie können die Medizinprofessoren Untersuchungen als «Academic Backbone» rechtfertigen und anpreisen, die im Widerspruch zu jenen wissenschaftlichen Erkenntnissen und internationalen Standards stehen, welche eigentlich die Basis ihrer Lehrtätigkeit bilden müssten?
2. Die medizinische Ausbildung muss angehende Ärztinnen und Ärzte im Sinne einer selbstkritischen und nutzenorientierten Medizin dazu befähigen, zwischen nützlichen und nutzlosen, zwischen fragwürdigen und schädlichen Untersuchungen zu unterscheiden. Ärzte, auch Spitzenmediziner, die nicht über diese Unterscheidungsfähigkeit verfügen, sind eine Gefahr für ihre Patientinnen und Patienten. Wie lässt sich die geforderte Haltung mit dem Angebot der Checkups vereinbaren?
3. Wie ist es aus ethischer Sicht vertretbar, reiche ausländische Patientinnen und Patienten für teure Untersuchungen ohne erwiesenen medizinischen Nutzen anzuwerben?
4. Die Medizinprofessoren führen überflüssige Untersuchungen mit staatlich finanzierten Computertomographen am Universitätsspital durch. Welche Auswirkungen hat das auf die Untersuchungen von Grundversicherten bezüglich Indikation, Wartezeit usw.?
5. Wie viel Zeit investieren die Professoren für die Untersuchungen?
6. Wie wirken sich die Untersuchungen auf die Honorare aus?

Erika Ziltener
Eva Torp